



Frauen sind ein
Hauptsujet von
Margit J. Füreder.
Hier: „Dresscutting“,
Öl auf Leinwand,
70 x 150 cm

Newcomer: Margit J. Füreder

Gemalte Mysterien

Der Pinsel scheint für Margit J. Füreder ein fast rituelles Werkzeug zu sein. Ihr Malgrund, die Leinwand, zieht sie, wie sie selbst sagt, an sieben Tagen in der Woche „mystisch an“. Die dabei entstehende Symbiose aus Instrument und Fläche bringt schließlich die magischen Gemälde der Künstlerin hervor. Zumeist verwendet sie einen Pinsel nach der Fertigstellung eines Werks kein zweites Mal. So als habe er seinen Zweck erfüllt oder seine Geschichte erzählt. Und jedes der großflächigen Bilder von Margit J. Füreder fängt offenbar einen Moment dieser Erzählung ein.

Von Kathrin Albrecht

Ausgangspunkt der im doppelten Sinne vielschichtigen Arbeiten von Margit J. Füreder sind häufig Szenen oder Sequenzen, entweder fotografisch festgehalten oder Musikvideos, Spielfilmen, Magazinen und Büchern entlehnt. Die 1954 im österreichischen Linz geborene Künstlerin nimmt Momentaufnahmen als Inspiration. Aber auch in der Natur und in sich selbst findet sie Anregungen für ihre Arbeiten, die sie mit „einer Vielzahl von künstlerischen Hilfsmitteln wie Acryl, Öl, Print und Fotografie“ herstellt. Dabei ist in den Jahren ein facettenreiches Œuvre entstanden, das ihre individuelle Bildsprache trägt.

Reliefartige Strukturen übermalt sie hier mit dünner, durchlässiger Farbe und dort mit intensivem Duktus. Dazu kombiniert Füreder Schriftzeichen. „Ein bestimmtes Repertoire von Schriftzeichen und Textfragmenten wird in beinahe all meinen Werken auf die Bildfläche transportiert“, so die Künstlerin. Manchmal werden diese dann noch „selektiert und im Ansatz leicht übermalt“, verrät sie. Diese Zeichen sorgen dafür, dass ihre Gemälde „noch stimmiger komplettiert werden“. Zuviel Bedeutung möchte die Österreicherin den einzelnen Bestandteilen ihrer Kompositionen aber nicht zuschreiben. Vielmehr soll jedes einzelne ihrer Bilder den Betrachter selbst zum

kreativen Interpretieren anregen. „Jeder und Jede hat das Recht in meinen Werken das zu sehen, was für ihn vordergründig erscheint“, erklärt die aufstrebende Malerin.

Frauen als Leitmotiv

Zwischen Sein und Vergänglichkeit friert Margit J. Füreder Augenblicke des Alltags ein, verleiht ihnen Schicht für Schicht mehr Mystik und erzeugt die Illusion eines friedvollen Stillstands der Zeit. Oft sind Frauen das Motiv ihrer Werke. Sie sind in Bewegung, sie haben ein Ziel, eine Mission. Welche – das bleibt dem Betrachter selbst überlassen. Füreders Frauen sind sinnlich, sie spielen mit ihren Reizen und wirken gleichzeitig so unschuldig. Fast wie Madonnen stehen sie über roher Sexualität und banaler Körperlichkeit. Scheinbar haben sie, nicht zuletzt durch die Schriftzeichen und Texte, etwas mitzuteilen. Ebenso wie die Farbe, die sie umgibt, aus der sie letztendlich auch entstanden sind, geben sie an manchen Stellen etwas preis und verhüllen es wieder an anderen Stellen. Nicht nur sie, sondern die gesamte Bildkomposition werden nicht zum Objekt degradiert, sondern sind dem Betrachter ebenbürtig. Tierische Begleiter wie Vögel und Schmetterlinge, aber auch Federn und luftige Stoffe unterstreichen zum einen die Natürlichkeit der Akteu-

rinnen und heben sie auf der anderen Seite empor von allem Irdischen in einen Raum, einen Zustand oder eine Geschichte zwischen Realität und Traumwelt. Eine Utopie, der dennoch Wahrhaftigkeit innewohnt.

Späte Hinwendung zur Kunst

Füreder macht die Frau zum Mittelpunkt vieler Werke. Für sie selbst war Kunst schon von Kindesbeinen an ein faszinierendes Thema. Erst ab ihrem 30. Lebensjahr allerdings hat sie die Malerei schließlich zu ihrem Lebensmittelpunkt gemacht. Danach, so sagt sie, hat sie sich „mehr als zwei Jahre Zeit gelassen, um eine eigene ganz individuelle Maltechnik zu finden und zu realisieren.“ Es folgten Ausstellungen in renommierten Galerien im In- und Ausland. Auch auf vielen Messen waren die hintersinnigen Arbeiten der Künstlerin schon zu sehen. Diese entstehen in ihrem Refugium, ihrem eigenen Atelier. „Mein Atelier ist ein farbenfrohes kreatives Durcheinander, ein Chaos aus Leinwänden, Magazinen, Büchern, Farbtöpfen und Pinseln... der Geruch von Kreativität liegt in der Luft“, schwärmt die leidenschaftliche, aber akribische Malerin. Das Malen ist für sie eine Form von Sucht. An sich selbst stellt sie immer wieder den Anspruch noch besser zu werden.

Projekte und Zukunft

Im März sind ihre Arbeiten sowohl auf der Art Austria in Wien als auch auf der Photo Art Baho in Barcelona zu sehen. Die Werke sind in unterschiedlichen Formaten und verschiedenen Größen erhältlich. Zumeist handelt es sich dabei um Großformate von 100 x 120 Zentimeter bishin zu 200 x 100 Zentimeter. Die Preise der Originale variieren je nach Abmessungen zwischen 3000 und 7000 Euro. Aktuell wird Margit J. Füreder von verschiedenen Galerien vertreten. Das Management liegt seit nunmehr neun Jahren in den Händen Ihrer Agentin Andrea Sackl. Das Frauengespann ist offen für Neues. So sind beispielsweise auch Giclée-Drucke und andere Techniken der Editonskunst mit den Motiven der Künstlerin denkbar. In Kontakt treten können Interessenten direkt über die Website von Füreder mittels ihrer Agentin. Die narrativen Bilder der Österreicherin sind eben gefragt. Die Motive lassen Rätsel offen. Es sind schier unlösbare Mysterien, die den Rezipienten sinnierend zurücklassen. Vielleicht macht gerade diese Rätselhaftigkeit ihren besonderen Reiz aus.



Margit J. Füreder

Pöstlingbergstraße 42
A-4040 Linz

ASA Kunst/Event/Agentur
Andrea Sackl · A-4020 Linz
Mobile: +43 (0) 699 15 50 80 83

www.margitfuereder.com



Vögel und Federn repräsentieren Natürlichkeit und Freiheit. Hier: Margit J. Füreder, „Lost in Paradise“, Öl auf Leinwand, 135 x 100 cm



Sinnlich und unschuldig zugleich: „Prophecy II“, Öl auf Leinwand, 125 x 95 cm, Margit J. Füreder



Textfragmente und Schriftzeichen sind charakteristisch für Margit J. Füreders Werk: „Il était Blue“, Öl auf Leinwand, 125 x 85 cm